

VICTORIA

ILLUSTRIRTE MUSTER-UND MODEZEITUNG

Nro. 1. Monatlich erscheinen 4 Nummern. Berlin, 1. Januar 1864. Preis: Vierteljährlich 20 Sgr. XIV. Jahrgang.

Widerrechtliche Nachbildung und Nachdruck ist untersagt.

Inhaltsverzeichnis. A. Hauptblatt.

- Beschreibung des colorirten Modekupfers.
Beschreibung des Stickmuster-Tableaus in Buntdruck.
Beschreibung des Schnitt- und Musterbogens.
Woberbericht.
Taillecut mit Margarethenstäschchen. (Für Kinder von 3-4 Jahren.) Hätelarbeit. Mit Abbildung Nro. 1.
Jaquette. Form Matelot. Mit Abbildung Nro. 2, 38.
Gebähtes Taillecut mit Postillon-Schopf. Mit Abbildung Nro. 3.
Stickerreife für Knabenkleide unseres colorirten Modekupfers. (Point russe.) Mit Abbildung Nro. 4.
Damenberle. (Hätelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 5.
Buchstaben in Handschrift. Mit Abbildung Nro. 6-12, 30-33.
Einfassung zu Lampenbedeck. Mit Abbildung Nro. 13.
Bordüre. (Weißstickerei.) Mit Abbildung Nro. 14.
Pyramide als Dintenschiffchen. Mit Abbildung Nro. 16.
Decken zu verschiedenen Zwecken auf Java-Canvas. Mit Abbildung Nro. 17.
Kleines gebähtes Tuch. Mit Abbildung Nro. 18, 19.
Gaarnes. Rahmenarbeit. Mit Abbildung Nro. 20.
Sartie de bal. Form Postill. Mit Abbildung Nro. 21, 22.
Capote aus weissem Casimir. (Hätelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 23.
Handen. (Strick- und Hätelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 24.
Kragen und Kermel. Mit Abbildung Nro. 25, 34.
Belegen von Knopfornamen. (Polamentierarbeit.) Mit Abbildung Nro. 27-29.
Bordüre zum Durchziehen auf Füll. Mit Abbildung Nro. 35.
Ceinture écharpe mit Schopf. Mit Abbildung Nro. 36.
Schlummerrolle. (Hätelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 39, 37.
Feldspiegel als Tischbecher. Mit Abbildung Nro. 41, 40.
Bordüre für Reglisse und Kinderfächer. Mit Abbildung Nro. 42.
Kleiderfächer. Mit Abbildung Nro. 43.
Taschentuch. (Weißstickerei.) Mit Abbildung Nro. 44.
Taschen. Mit Abbildung Nro. 45.
Garnitur zu einer einfachen Lampenbedeck. Hätelarbeit. Mit Abbildung Nro. 46.
Börse für Herren. (Hätelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 47.

- B. Beilage.
I. Colorirtes Modekupfer.
II. Stickmuster-Tableau in Buntdruck.
III. Schnitt- und Musterbogen.

LANDES-
UND STADT-
BIBLIOTHEK
DUSSELDORF



Nro. 1. Taillecut mit Margarethenstäschchen für Kinder von 3 bis 4 Jahren. (Hätelarbeit.)

Vorderseite (Schnitt).
Jaquette à la dernière mode. Hierzu Fig. 1-4.
Kermel. Hierzu Fig. 5, 6.
Zwei Verthen zu decolettirten Tailen. Hierzu Fig. 7-10.
Mächtige Muster.
Taschierbesatz zu einem Kinderleib. — Antimacassar. — Margarethenstäschchen. — Jacken- und Rod-Beleg. — Stiefkragen und Kermelbindchen. — Herrenmütze. — Kragen und Manschette. — Tabatsbeutel. — Buchstaben B. und O. — Kinderleib. — Palme zu einer Cravatende. — Kragen und Manschette mit Vill-ontré-doux. — Buchstaben M und D. — Kleine Bordüre in Weißstickerei. — Col matelot für kleine Knaben. — Buchstaben P. und D. — Biquette. — Plein zu Kermel etc. — Buchstaben F. und O. — Zwei Entre-doux. — Buchstaben N. G. — Centimetermaß.

Beschreibung des colorirten Modekupfers.

Robe aus grauem englischen Pösetine. Die Garnitur des Rockes wie die der Jade ist mit Kettenfäden gestickt und wird oben und unten von einem seidnen gewirkten Börtchen, das bogig dahin läuft, begrenzt. Die Jade kann beliebig vorn durch Knöpfe geschlossen oder offen getragen werden. Es gehört dazu ein bis in die Taille reichendes Chemisette oder eine Weste vom Stoff der Robe.

Der Schnitt zu dieser Jade ist unter Fig. 1-4 auf unserer beiliegenden Schnitttafel, sowie die Zeichnung zur Garnitur der

Jade und des Rockes auf der Mustertafel unter Nro. 7 und 8 enthalten.

Netz mit pensee Sammetgarnitur.
Hut aus weissem gros grain, nach außen mit havannahbraunem Sammet und schwarzer Guipüre garnirt. Im Innern mehr an der rechten Seite eine Garnitur von natürlichem Moos mit oceanus Phantasieblumen.

Robe aus blauem (bleu Louise) poul de soie. Um den Rock ein mittelbreiter, in flache Tüllfalten gelegter und in Bogen arrangirter Bolant mit schmalen schwarzen Sammetbändchen und einer weißen Taffetrische garnirt, die mit schmalen schwarzen Spitzen an beiden Seiten befestigt ist. Derhalb des Bolants zwei weiße Taffetrischen und in deren Mitte ein schwarzes mittelbreites Sammetband.

Glatte Leibchen vorn mit halbtiefern Ausschnitt und Revers, die am Rücken jedesartig in das Armloch einmünden. Die halbweiten Jermel wie diese Revers haben eine Garnitur, die zu der des Rockes harmonirt. Hut aus blauem Velour royal mit blauen Sammetblumen, schwarzem Sammetband und weißen Blumen garnirt. Bindeschleife aus weissem Taffetband.

Kleiner Ankle. Kleid aus braunem Nies mit Seide aus grüner Mooswolle und point russe verziert, wovon Abbildung Nro. 4 einen Theil in Originalgröße bringt.

Gürtel aus gefälschtem Schuur, an beiden Seiten eine Pattengarnitur, in welcher sich Täschchen befinden. Kragen und Manschetten Form matelot. Stiefelchen aus braunem Lästing.

Beschreibung des Stickmuster-Tableaus in Buntdruck.

Mit den Tapissierie-Deffins auf unserer Extra-Beilage glauben wir unsern Abonnentinnen eine willkommene Auswahl in diesem Genre zu bringen, die sich namentlich in einer Zeit, so reich an Anforderungen aller Art zu Geschenken, als vortheilhaft zu verwenden, herausstellen werden.

Die Deffins sind sämmtlich in einfacher Ausführung, für Jeden leicht nachzuarbeiten.



Nro. 2. Jaquette. Form Matelot.



Nro. 3. Gebähtes Taillecut mit Postillon-Schopf.

Nro. 1 bringt eine Vorbüre zu Teppichen, ein Fell an der Außenseite damit zu garniren, oder auch mit dunklem Plüsch, zwischen Streifen derselben Stückeri, das Innere zu füllen. Zu Mäntelstücken ist die Vorbüre auf Canevas Nro. 4 gleichfalls in entsprechender Größe mit 215 Kreuzstichen berechnet, und würde sich bei der Farbenzusammenstellung mit einem braunen Nips- oder Plüsch-Band recht geschmackvoll ansprechen.

Nro. 2 zu Perlenstickereien verwendet, auf Nothbüchern, Cigarettaschen mit einer Leder-pressung rund herum, ist ganz besonders zu empfehlen, wenn man die angegebene Farben für eine Wollstickerei recht hübsch dahin änderte, daß die beiden gelben Farben in Gold, das Roth in Braun, das Schwarz Krystall, und eine smaragdgrüne Farbe als Grün mit Ebenille gearbeitet würde. Im Interesse der Chemie wäre dann Papircanovas anzurathen. Aber auch zu Kästchen aller Art läßt sich das Dessin in jeder Farbenanstellung verwenden.

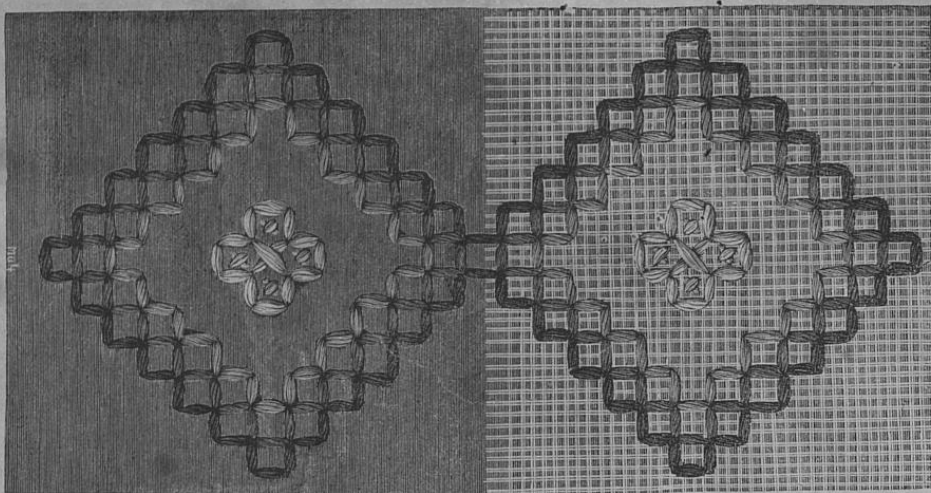
Nro. 3 und 4, zu Schuhen bezeichnend, könnten auch zu Kissen und Taschen verwendet werden und sich leicht nach dem Geschmack unserer freundlichen Leserinnen in eine andere Farbenzusammenstellung übertragen lassen. Eine Anleitung wollen wir bei Nro. 3 damit geben, daß auf blauen, victoria-rothen oder grünen Grunde das hellste Gelb in heller, havannafarbener Seite, das Roth eine Nuance dunklere havannafarbene Welle, das Grün noch dunklere havannafarbene, der einzelne schwarze Stich im Grün dunkelstes Havanna und das zweite Gelb Schwarz gearbeitet würde.

Ebenso läßt sich Nro. 4 in verschiedenen Farben darstellen, je nach Geschmack.

Nro. 5 eine kleine Vorbüre zu Körbchen, Serviettenhaltern (in der beliebigen Art, sie um den Hals damit zu befestigen, an den Enden mit kleinen Klammern zum Halten der Serviette), Tragbändern zu Botanisirtrömmeln u. s. w. eine leicht nachzubildende Arbeit für kleine Anfängerinnen.

Nro. 6 ist zu einem Fein mit Perlenstickerei, zu einem Fußbündchen in Canevas Nro. 0 im Symmetrisch zu verwenden. Zu letzterem wären die gelben Farben in hellem Goldbraun praktischer. In einer Perlenarbeit würde das hellste Gelb in Krystall, das zweite Gelb in Stahl, das Roth in Wobefarbe, das Schwarz in einem hellen Nica und das Grün in dunklerem Nica gewiß ein hübsches Resultat erzielen.

Nro. 7 würde zu einem Faconeller mit Garnitur rund herum, zum Abestischen, Carreau, um einen Teppich zusammenzufüllen, in den verschiedenen Canevasfarben sich sehr gut eignen.



Nro. 4. Stückerideffin zur Knabenblouse unser's Colorirten Modestickers. (Point russe.)

Fig. 9 und 10 veranschaulicht eine Verthe im gezackten Schnitt, an welcher diese Fäden mit gekrausen schwarzen Spitzen garnirt werden, überdeckt von einem 2 Finger breiten bonillon, der die Verthe verziert. Die Aermel müssen mit der Verthe in Uebereinstimmung garnirt werden. H.

Erklärung der Mustertafel.

Nro. 1. Hälfte eines Tablierbefaßes zu einem Kinderkleidchen. Kann durch Sontage ausgenäht, oder mit Kettenstichen in farbiger Cordomette gefickt werden.

Nro. 2. Hälfte des Tahes zur Verzierung des Leibchens, zu Vorigem gebrend.

Nro. 3. Vorbüre zur Aermelverzierung, ebenfalls zu Nro. 1 gebrend.

Nro. 4. Umfassung zu einer Tüllbede; wird mit einer Mullüberlage gearbeitet und durch Stielstiche mit französischem Stidgarn Nro. 30 ausgefüllt. Die am äußeren Saum liegenden Fäden der Blätter werden languettirt, auch die Rante, welche die Blätter dort verbindet, damit der Tüll außerhalb fortgeschritten werden kann. Dasselbe geschieht in allen mit Kreuzen bezeichneten Räumen. Der in der Seite befindliche Blätterzweig kann, wenn die Dede groß ist, als Plein in verfesten Reihen als mittlere Verzierung geordnet werden.

Nro. 5. Margaretenartige auf schwarzem Sammet oder

kragens, dessen Originalabbildung unter Nro. 25 des heutigen Lectes gegeben. Derselbe wird in Uebereinstimmung mit

Nro. 10 dem Aermelbündchen, dessen Abbildung unter Nro. 34 beigelegt, gearbeitet. Die Bintlöcher stide man mit weißem französischem Stidgarn Nro. 60. Zu den übrigen Grund streue man, etwa 10 dicht, wie angegeben, Steppstiche aus schwarzer Seide. Es ist beliebig, dieselben auszubeden, wie unter Muster hier angeht, oder sie zu beschränken, daß sich ein rundumgehender Rand wie an Abbildung Nro. 25 und Nro. 34 bildet, welchen man, wenn die 2. Stofflage untergelegt ist, mit Steppstichen zu einem Saum abnäht. In beiden Fällen werden am äußeren Rand schmal und entfernt liegende languettenförmige aus schwarzer Seide gearbeitet. An das Bündchen müssen die beiden obern Enden wie bezeichnet ausgenäht werden, der untere dient zum Schließen.

Nro. 11. Wöbchen zu einer Herrenmütze und

Nro. 12. Dazu passende Vorbüre zur Verzierung der Mütze. Zu derselben kann schwarzer Sammet oder Seidenstoff gewählt werden. Auf diesen stide man die fortlaufende Linie mit Kettenstichen aus dunkelgrüner, persee oder dunkelblauer Cordomette und füllt den innern Kreis der Schlingen, die diese Linie gebildet — wir meinen im Wöbchen — mit festen Stichen aus um eine Nuance hellerer Seide. Die äußeren Schlingen werden mit feinen schwarzen Perlen ausgefüllt. Hiernach ist auch die Vorbüre der Mütze zu arrangiren.

Nro. 13. Kragen auf Mull, in französischer Stidweise.

Nro. 14. Manschette zum Kragen passend.

Nro. 15. Dessin zur Hälfte eines Tabakentfels. Derselbe kann aus feines graues Stidleder oder havannabraunem Seidenstoff gearbeitet werden. Die 4 Seitenzweige werden im Plattstich mit Hütel- oder Cordomette gefickt und zwar aus einer Schattirung von 3 bis 4 grünen Farben, denen auch etwa 2 braune Farben zugegeben werden können.

Das darüberliegende Gitter wird aus Stahlperlen Nro. 10 dargeflekt, doch muß man dieselben mit starker Seide gut befestigen. Die je 4 Linien, welche jedesmal, wo das Gitter sich kreuzt, übergreifen, arbeite man aus Goldcanille (bei Schuhmann, Gold- und Silberfabrik, Wallstraße zu haben.) Nach

Nro. 16. dem kleinen Keil, müssen 4 Theile gearbeitet werden. Sie harmoniren zu dem Gitter und werden unten in den Beutel gesetzt, wie a und b es andeuten. Letzterer wird am besten mit Schweinabläse unterfüttert und erhält eben eine Schmirre, durch welche ein grün schattirtes starkes Seidenschur gezogen wird. Die untern Spitzen von b ab werden ebenfalls zusammengeknäht und hier eine Nuance aus grün schattirter Cordomette angebracht, deren oberer Knopf mit Goldfäden übersponnen ist.

Nro. 17. B und

Nro. 18. O in gepaltener Stidweise mit Bintlöchern.

Nro. 19. Hälfte eines Kinderkleidchens. Man stide denselben auf feiner doppelter Leinwand mit Languetten, Stielstichen, Steppstichen, Federstichen, und die Rundungen fest.

Nro. 20. Palme, zur Ecke einer weißen Mullkravatte in französischer Stidweise.

Nro. 21. Kragen auf Mull oder Batist. Man unterlege die Blättergürlande mit Tüll, cordonirt selbige nur und schneide nach Vollendung, d. h. nachdem auch die beiden angrenzenden Linien cordonirt sind, den Mull oder Batist aus dem Grund heraus. Er verbleibt jedoch zur obern und untern Stückeri, welche durch Languetten und feste Punkte ausgefüllt wird.

Nro. 22. Manschette zum Kragen passend.

Nro. 23. M und

Nro. 24. T werden mit Stiel- und Steppstichen und festen Punkten gefickt.

Nro. 25. Schmale Vorbüre in französischer Stidweise.

Nro. 26. Kragen (col matelot) für kleine Knaben, wird auf doppeltes (auch Leinen mit feiner Stückeri ausgefüllt.

Nro. 27. P und

Nro. 28. D in französischer Stidweise.

Nro. 29. Schmale Vorbüre mit Spigenlanguetten in französischer Stidweise.

Nro. 30. Kleiner Zweig. Vignette in französischer Stidweise mit Einmischung von points d'armes.

Nro. 31. Plein auf Küllgrund mit Mullüberlage zu Kinderhauben, Unterärmeln u.

Nro. 32. F und

Nro. 33. C. Die Rundungen werden fest gefickt, die dieselben umfassenden Linien cordonirt, in

Erklärung der Schnitttafel.

Jaquette à la dernière mode.

- Fig. 1. Vordertheil.
- " 2. Mänteltheil.
- " 3. Seitentheil.
- " 4. Aermel.

Fig. 1, 3 und 4 werden zweimal aus dem Dergeug und Futter geschnitten. Fig. 2, der Mänteltheil, dagegen mit einem Bruch in der Mitte des Theiles zusammengelegt und in dieser Weise ohne Naht doppelt geschnitten. Sind sämtliche Theile geschnitten, so beginnt das Zusammenlegen nach Angabe der mit einander correspondirenden Buchstaben. Der Aussäher, auf dem Vordertheil von A bis B angeben, muß genau nach den Strichen gearbeitet werden, da sich hiernach die gute Form im Anschluß bedingt. Das Schößchen, welches an dem Mänteltheil mit angeknüpft wird, muß vor dem Ansetzen des Mänteltheiles an die Seitentheile auf jeder Seite in 3 Falten gelegt werden und zwar so, daß Punkt auf Punkt zu liegen kommt. Nachdem die ganze Taille zusammengelegt ist, wird sie am Halsauschnitt und unten mit einem Passpoile eingefast.

Fig. 4. Ober- und Untertheil des Aermels, welcher letztere mit dem Ausschnitt bezeichnet ist, werden gleichfalls nach den Buchstaben zusammengeknäht, nachdem dies geschehen, mit der untern, kürzern Naht an das auf dem Vordertheil gezeichnete Kreuz angeknüpft, und danach der Aermel dem Aermelloch eingefügt.

Der Stoff zum Dergeug und Futter des Jäckchens ist nach Belieben zu wählen.

Zur äußern Verzierung geben wir auf der Mustertafel unter Nro. 7 ein Dessin, welches vom Halsauschnitt bis zum Mäntel geht.

Die Verzierung des Schößchens steht für sich allein. H.

Aermel.

Fig. 5. Der Aermel.

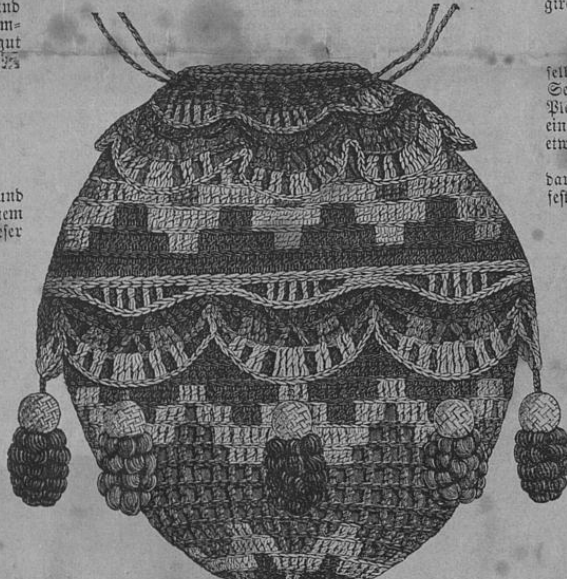
Fig. 6. Die Epaulette zu diesem.

Fig. 5 bringt den Schnitt eines am Handgelenk schließenden Aermels, der den bis a bezeichneten Ausschnitt erhält, um dann bis b zusammengeknäht zu werden. An der Knopfsseite wird ein Streifen des Dergeuges angeknüpft; die Knöpfe werden nach Angabe darauf placirt. Das Zusammenlegen der innern Aermelnaht geben die Buchstaben an, sowie die Kreuze und Punkte die zu legenden Valfalten vor dem Einsetzen des Aermels bezeichnen. Einen Ligen- oder Sammetbandbefaß giebt die Zeichnung an.

Fig. 6, die Epaulette wird unterfüttert, zusammengeknäht, wie es die Buchstaben angeben, und in Uebereinstimmung mit dem Aermel garnirt, dem sich noch ein Frangenbefaß an der untern Seite zugesellt. H.

Zwei Verthe zu decolletirten Taillen.

Fig. 7 und 8 zeigt eine Verthe, die mit gebrannten Strichen (an den Seiten mit Spitzen oder Bändchen verziert) besetzt wird.



Nro. 5. Damenbörse. Häfelarbeit. (Beschreibung folgt in nächster Arbeitenummer.)



Nro. 6.



Nro. 7.



Nro. 8.



Nro. 9.



Nro. 11.



Nro. 10.



Nro. 12.

Buchstaben in Handschrift.

Uebrigem werden schräg liegende Stiche ange-
wendet.

No. 34. Entre-deux in französischer Stic-
kweise.

No. 35. Entre-deux in französischer Stic-
kweise mit Einmischung von Bindlöchern.

No. 36. Die Buchstaben M G. Die ein-
fachen Linien werden cobennirt, die Zwischen-
räume der doppelten füllt man mit schrägen
Stichen.

No. 37. Centimetermaß in natürlicher
Größe.

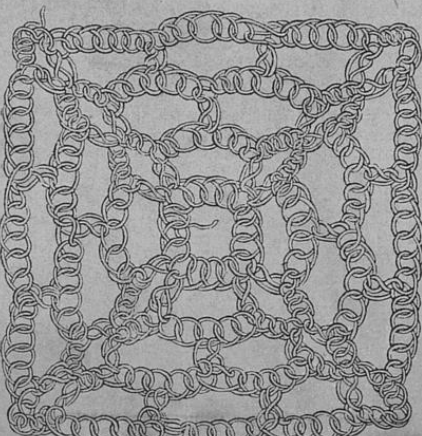
Modebericht.

Berlin.

Suchen wir unsere freundlichen Leserinnen am tran-
sich bei den näselnden Tagen unsere Blicke unwillkürlich auf die wärmenden
den Hüften mit Stoffe, zugleich aber treibt es uns, mit Rücksicht auf
das angenehme, comfortable Bild, welches uns oben die P. antioche vorse-
führt, auch elegante Toiletten für den Salon zu besprechen. Tant mieux
— sprechen wir von Allem.

Bei Herrn Heese, Alte Leipzigerstr. 1, haben wir eine neue große
Sendung von Roben, in Woll- und Seidenripps, mit abgerasteten Stiche-
reien über dem Saum, auf der Taille, den Paletot-Kärmeln und dem
Postillon zu diesen im Preise von 25 Thlr. Die Farben, gris perle,
feuille morte, cuir, havannah, pensée sind prächtig und die Stiche-
reien in entsprechenden Abmattungen darauf.

Trotz aller Frostbegehungen dagegen werden cuir und havannah
also noch den Winter hindurch noch viel getragen werden, und wo die
Farbe nicht mehr steigt, da wird es das elegante Dessin der Stiche-
reien ermöglichen.



No. 15. Anfang der Häkelarbeit zum gehäkelten Tuch No. 18.

Einzelne Roben mit Chenille-Stiche-
reien, Grau auf Grau, waren
in Bandoaux arrangirt, die mit imitirten Schleifen aufgenommen, in
ihren Zwischenräumen durch Farrenkräuter ausgefüllt waren. Nadege-
bilde entre-deux, in glatten Streifen um den Hals geführt, wurden von
Blumenkranzeln umrandet.

Eine herannahende Mode mit aufgesetzten Purpür-Streifen, welche
nach der Taille heraufgeführt waren, hatten in gefälligen Bogen
in diesen Bogen große Bouquets in schwarz und
weißer Stiche-
reie.

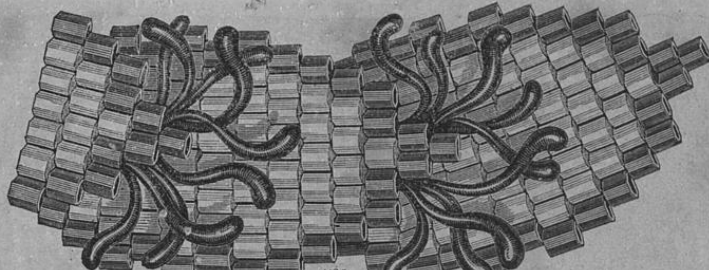
Roben diesen eleganten Roben haben wir
einen eigentümlichen Stoff, linsey
der, ein flattes Gewebe mit unbestimmten
Farben, sehr naturlich erscheint, da er ohne jede
Appretur, wie er vom Webstuhl kommt, getra-
gen wird. Auch die Roben hiervon sind zum
Theil reich besetzt mit Ripen und Soutades und
wir empfehlen sie als das Neueste der Saison
in diesem Genre.

Da die Mode noch immer beharrlich die
langen Kleider mit Schleppe vorzieht, so
wird dadurch das Aufnehmen derselben bedingt,
und wahrlich nicht zum Nachtheil der Toilette.
Japans, eben so schön als die Herberkleider,
bringen die neuen Stoffe gleich in abgepa-
niten Hüften mit, die zu jeder Mode passend
getragene werden. Hüften mit türkischen Bor-
düren über dem Saum sind als etwas Neues
und vorzugsweise Elegantes erschienen. Zu
den vielen Formen der Paletots und Notons,
hauptsächlich aus weichem Velours gefe-
tigt, kommen die wärmeren Mäntel, besonders
im Aben sehr behallich, jetzt recht in Genuß,
die namentlich aus schottischen Plaidstoffen ge-
fertigt werden. An die langen Fragen legt
man Chenillenfransen, die bevorzugte Gar-
niture aller Mäntel.

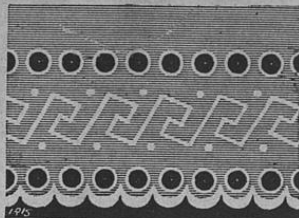
Die großen Shawls, für mildere Tage
berechnet, sind in den verschiedensten Farben
und Beschaffen zu haben. Velours-Gewebe mit
Chenille-Franzen, in der Grundfarbe der
Shawls, neben pelzbesetzten, nach der jetzt
vorherrschenden Mode, alle hauptsächlich
Theile der Toilette mit Pelz auszustücken.
Die Shawls im Preise von 14-16 Thlr. sind
besonders empfehlenswerth.

Die Sortes de bar trägt man noch vor-
zugsweise in weichen Cashemir mit farbiger
Seide oder Spitzen garnirt. Als etwas sehr
Hübsches in diesem Genre haben wir einen
weißen Bourrus, an der innern Seite mit
einem 5 Centimeter breiten roten Seiden-
streifen eingefast, der aus einer großen zurück-
gehengenen Falte gebildete Capucien eben-
falls mit rother Seide garnirt. Ein anderer
Bourrus, gleichfalls aus weichem Cashemir
im Schnitt sehr originell, hatte auf dem Rücken
eine große Talfalte, besetzt mit einem 30 Cen-
timeter langen entre-deux, der an jeder Seite
sich zweimal wiederholte, wodurch 5 betraute
Streifen gebildet wurden, die sämtlich in
einer Chenillenquante endeten. Die Vorder-
theile waren für sich geschnitten und über-
einstimmend mit schwarzen entre-deux-Streifen
und Quasten garnirt. Von der Armhöhe war
dieses Mäntel aufwärts und nach der Hüfte
hin der Teil mit entre-deux in paralleler
Richtung besetzt, vom Saum breiten und am
Aermellocke schmal endend. Knöpfe weiß und
schwarz besponnen schlossen die Seite in be-
liebiger Höhe.

Die Stoffe zu Soirée-Toiletten trägt man
vorzugsweise in glänzenden Mustern auf hellem



No. 13. Einfassung zu Lampendecken.



No. 14. Bordüre.
Weißstiche-
reie.

Grunde, in wunderbar effectvollen Zusammenstellungen, wie sie die
heutige Kunst so vollkommen schafft.

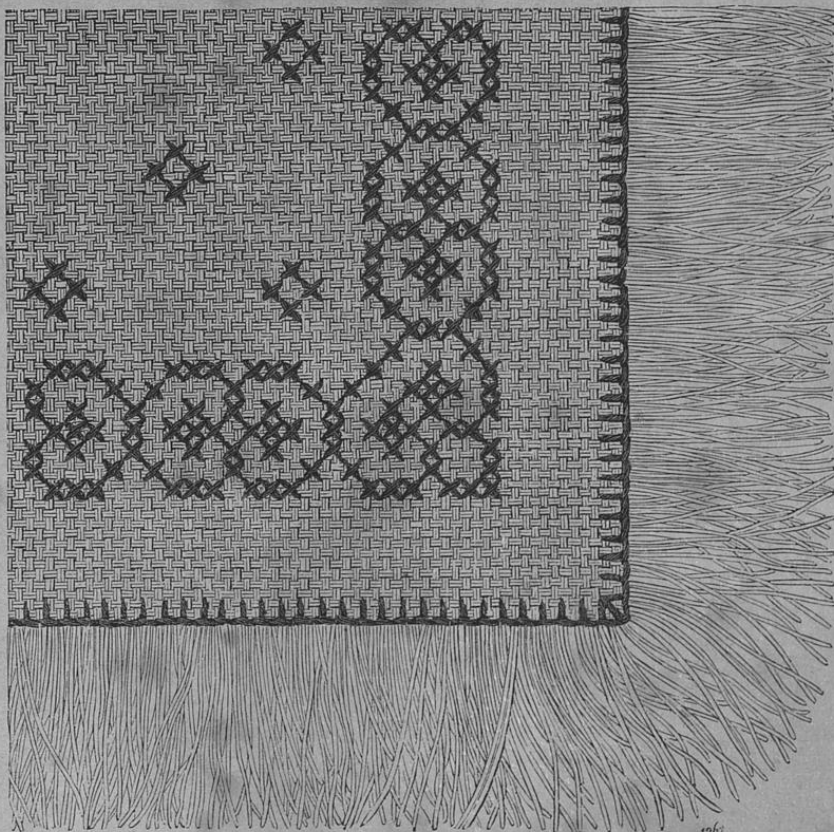
Einfarbige Stoffe haben wir in einzelner neuer Farben, als violin,
gris perle, casis au lait, aéro bleu etc. in den schönsten Stoffen, die
sich im Halbmatt zu elegant ausnehmen und nur mit Spitzen garnirt
werden. — Walroben hat man in den düstigen Larfaltengeweben mit den
brillantes Lichtfarben bebrant in einer Mannigfaltigkeit, wie sie wohl
noch keine Saison brachte.

Die Blumen zu diesen Toiletten, theilweise im Stiele Pompadour,
ein zierliches Gemisch von rothen und blauen Blumen mit feinen Grün-
strichen darwischen, sind als Günstigen verschlungen. Zu den neuesten ge-
hört caetus grandiflorus in bester Farbe mit glänzend grünen Blät-
tern von kleinen Dornen bedekt. Diese Blumen sind von ausgezeich-
neter Eleganz und von Gehängen verschiedenerer Blätter begleitet.
Den bedeutendsten Effect erzielen die mit Thautropfen überlachten
Gesüßwurz, die von niedlichen Insecten, Schmetterlingen, Blumen
und Blättern besetzt sind. — Federn werden viel zu den Costümen
verwendet und von Agraffen an der Seite gehalten, zu Vorderen
von hochrothem schottischen Seidenband um den Kopf gelegt, sind
sie äußerst lieblich. — Auch an den Hüften trägt man jetzt
Garnituren von Pelz. — Fräulein Fehling, französische Str. 24,
setzte uns einen weißen Welpel mit in Häutern nuances feuille
morte garnirt, dessen Schirm mit weißem Schwanenbesatz eingefaßt
war, der sich über der Stirn mit nach innen hineinfallenden
weißen Federn vereinigte.

Ein Sammethut mexique erregte noch besonders unsere
Aufmerksamkeit, bezüglich der Eleganz des ganzen Arrangements.
Kopf und Schirm aus glatten Sammet, Pavotet aus weißem
Fell mit breiter weißer Binde überdeckt. An der rechten Seite
fährt den Schirm nach außen eine Mähne von demselben Sammet
ein, an der linken eine weiße Blonde. Unter dem Hut spannten
sich blaue bandoaux über weiße Spitzen und blaue Binden mit
Blättern von Thautropfen überziet, die noch die Spitze des Hutes
nach außen garniren, blaue Bindebänder endlich vervollständigten
das Ganze.

Reizende Schlafrode aus Cashemir mit orientalischen Zeich-
nungen können zu den hübschesten Gewändern für unsere elegante
Welt gezählt werden. Man wairirt sie leicht auf dem einfarbigen
Seidenröcher nach der Grundfarbe des Goldmitz genäht, und
trägt sie aus einem Stücke oder mit cassano vom XV. sie werden durch
gedeckte Blauschatture mit Eusehen von Corvonnesele geschlossen und
nach außen mit Steppereien verziert.

Die zahllosen Formen und Arrangements der Jäckchen sind nicht wie-



No. 17. Decken zu verschiedenen Zwecken.
(Beschreibung folgt in nächster Arbeitnummer.)

bezugeben, zu den begünstigten zählt sich die Form
Eleganz, wenn abgerundet, von der wir schon früher
Schiff und Mutter hatten.

Die Pelze haben sich in ihrer Form nicht verändert
nur hat sich eine neue Art zugefügt, verfißes Lammfell
in Grau und Schwarz. Perigroße Ködchen, zart und
weiß, zeigt die erstere Farbe, die letztere dagegen ge-
traupe Haare; beide Villanen, zu Muffen und Kragen
benutzt, werden die Garniture für circa 24 Thlr. ver-
kauft.

Von den Kinder-Toiletten denken wir im nächsten
Bericht ausführlich zu sprechen.

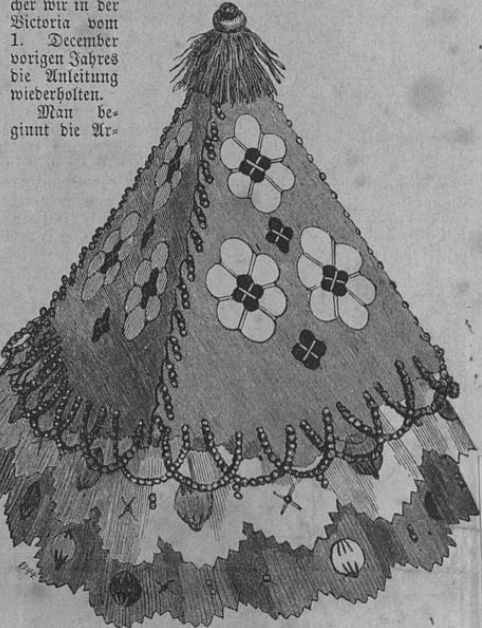
Die Vielseitigkeit unserer heutigen Modeberichts
wird hoffentlich für jede unserer freundlichen Leserinnen
erwünschte Notizen enthalten, worauf unser Streben
jederzeit gerichtet ist.

Tailentuch mit Margarethentäschchen
für Kinder von 3 bis 4 Jahren.
(Victoria-Häkel.)

Siezu Abbildung No. 1.

Material: 1/2 Loth humboldtblau, 1/2 Loth schwarze und 2-3 Strähn-
chen weiße Zephyrwolle, ein langer Holzgabelstaben zur Wolle passend
und 18 kleine, erhabene Stentlofenknöpfe.

Wie an unserer Abbildung ersichtlich, wird dieses Tailen-
tuch vorn entlang vermittelst Knöpfe geschlossen. Der Rücken-
theil wird wie der Vordertheil durch den Gürtel in der Taille
festgehalten. Man wendet zum Fond des Tuches, der Taille
und des Gürtels die wohl allseitig bekannte Victoria-Häkel-
an, von wel-
cher wir in der
Victoria vom
1. December
vorigen Jahres
die Anleitung
wiederholten.



No. 16. Pyramide als Dintenwischer.

heit unten vom Rückentheile aus und schlägt mit blauer
Wolle 15 Kettenmalen auf.

Die Höhe des Rückens beträgt 30 Musterreihen (wir
rechnen zu einer Musterreihe das vor-
wärtsgewende Aufhäkeln und zurück-
gewende Abmäßen), bei denen folgen-
dermaßen zuzunehmen wird: alle geraden
Musterreihen werden glatt, d. h. ohne Zu-
nehmen gearbeitet; bei allen ungeraden
Musterreihen wird bei der 2. und vor-
letzten Masche der Haken 2 Mal durch
den festrecht liegenden Draht geführt.
Bei regelmäßiger Beobachtung die-
ses Verfahrens sind in 30. Musterreihe,
bei welcher ausnahmsweise ebenfalls zu
Anfang und Ende noch eine Masche zu-
zunehmen ist, 43 Maschen.

Man theilt dieselben in 3 Theile und
rechnet zu dem nach jeder Seite hin-
liegenden Schulterteil, der am Arm
zugepigt ist und nach dem Halsauschnitt
sich verbreitert, 19 Maschen und die
5 Mittelmaschen zum Halsloch.

Man häkelt zum Keil der rechten
Schulter die 19 Maschen auf den Haken
und macht zur

1. Musterreihe nur die zuletzt ge-
häkelten Maschen ab, zieht eine Schlinge
durch die letzte Masche und häkelt die
3 Maschen von Neuem auf. Zur

2. Musterreihe werden 6 Maschen
abgemacht, wobei zu beobachten ist, daß
die Schlinge mit 3. Masche zugleich
durchgezogen und nicht als Masche ge-
rechnet wird. Nach 6. Masche wieder
eine Schlinge und die 6 Maschen auf-
gehäkelt.

3. Musterreihe: 9 Maschen abge-
machtet u. f. w.

4. Musterreihe: 12 Maschen abge-
machtet u. f. w.

5. Musterreihe: 14 Maschen abge-
machtet u. f. w.

6. Musterreihe: 16 Maschen abge-
machtet u. f. w.

7. Musterreihe: Sämmtliche 19 Ma-
schen abgemacht. Wir haben den Keil
bis zur Mitte vollendet und arbeiten
denselben zum Vordertheil hin in gleicher
Weise abgehäkelt.

8. Musterreihe: Sämmtliche 19 Ma-
schen aufgehäkelt und abgemacht.

9. Musterreihe: Sämmtliche 19 Ma-

schon aufgehäfelt, doch nur 16 abgemascht, wieder eine Schlinge durch die 16. Masche und diese 16 Maschen sogleich wieder auf den Haken gehäfelt.

10. Musterreihe: 14 Maschen abgemascht und wieder aufgehäfelt.

11. Musterreihe: 12 Maschen abgemascht u. s. w.

12. Musterreihe: 9 Maschen abgemascht u. s. w.

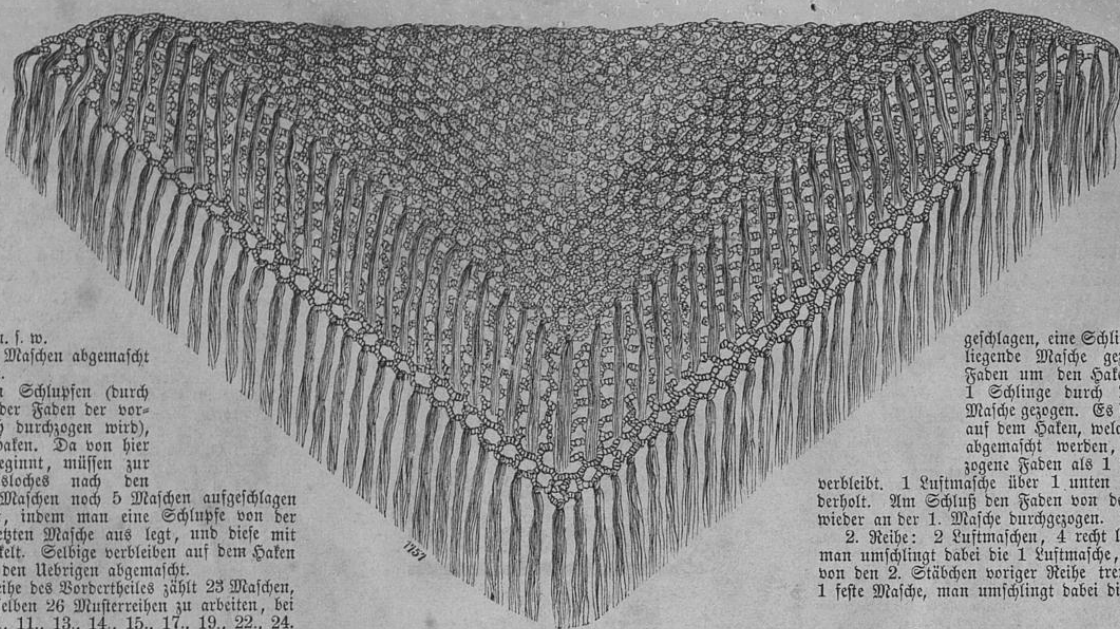
13. Musterreihe: 6 Maschen abgemascht u. s. w.

14. Musterreihe: 3 Maschen abgemascht und wieder aufgehäfelt.

Man hat mit den Schlupfen durch welche beim Abmaschen der Faden der vorliegenden Masche gleich durchgezogen wird, 25 Maschen auf dem Haken. Da von hier aus der Vordertheil beginnt, müssen zur Erweiterung des Halsloches nach den 3 zuletzt aufgehäfelten Maschen noch 5 Maschen aufgeschlagen werden. Dies geschieht, indem man eine Schlupfe von der Wolle dicht von der letzten Masche aus legt, und diese mit 5 festen Maschen umhäftelt. Selbige verbleiben auf dem Haken und werden sofort mit den Uebrigen abgemascht.

Diese erste Musterreihe des Vordertheiles zählt 23 Maschen, und haben wir zu demselben 26 Musterreihen zu arbeiten, bei denen zu Anfang der 9., 11., 13., 14., 15., 17., 19., 22., 24. und 26. je eine Masche dadurch abgenommen wird, daß man den Haken durch den 2. und 3. seitlichen Draht zu gleicher Zeit führt.

Der 2. Vordertheil wird genau entgegengesetzt wie der erste gearbeitet, auch fügt man an diesen vorn herab einen kleinen Untersschlag aus 4 festen gewöhnlichen Häfelreihen, auf welchen



Nro. 18. Kleines gehäfeltes Tuch. (Beschreibung folgt in nächster Arbeitsnummer.)

Am beide äußeren Seiten, über die Achseln, auch um den Halsanschnitt und an die rechte Seite vorn hinab häfelt man, wie unser Bildchen veranschaulicht, eine Spitze aus schwarzer Wolle. Man zieht den Faden dazu durch eine der äußeren Edmaschen und häfelt zur

1. Reihe: 4 Luftmaschen, * den Faden wie zu einem Stäbchen um den Haken geschlagen, eine Schlinge durch die 2. unten liegende Masche gezogen; abermals den Faden um den Haken geschlagen und noch 1 Schlinge durch die 2. unten liegende Masche gezogen. Es befinden sich 5 Maschen auf dem Haken, welche alle zu gleicher Zeit abgemascht werden, so daß der durchgezogene Faden als 1 Masche auf dem Haken verbleibt. 1 Luftmasche über 1 unten liegende. Am Schluß den Faden von der Arbeit getrennt und wieder an der 1. Masche durchgezogen.

2. Reihe: 2 Luftmaschen, 4 recht lose gehäfelte Stäbchen, man umschlingt dabei die 1 Luftmasche, welche die ersten von den 2. Stäbchen voriger Reihe trennt. * 2 Luftmaschen, 1 feste Masche, man umschlingt dabei die 1 Luftmasche, welche

die 4 Knöpfe zum vorderen Schließen gesetzt werden. Knopflöcher vorzubereiten ist an dem ersten Vordertheil nicht nöthig, da die kleinen Knöpfe sich leicht zwischen die 2. und 3. Masche durchführen lassen, und die einmal benutzte Oeffnung sich sogleich als Knopfloch markirt.

Um die vollendete Häfelarbeit fertig zu machen rundum eine Reihe fester Häfelmaschen, dann außen herum und dabei vorn an der rechten Seite der Taille beginnend, eine Reihe fester weißer Maschen, die durch das äußere Maschenglied in der Art, wie man tambourirt, gehäfelt werden, so daß sich dieselben nicht nach außen gegenreihen, sondern sich auf die Arbeit legen.

Mit dieser weißen Reihe unten am Rückentheile angelangt, häfelt man bis zur Mitte 7 Reihen hoch- und wieder bis zur entgegengesetzten Seite herabgehend eine Spitze. Dieselbe setzt ihren Weg sogleich bis an die gegenüberliegende Außenseite fort bis zum linken Vordertheil, wo der Faden unten in der Taille von der Arbeit getrennt wird.

Eine gleiche Reihe geht am Vordertheil, wie unsere Abbildung lehrt, vorn in der Mitte hinauf und umkreist das Halsloch.

Diesen weißen Reihen fügt sich noch eine schwarze gegen, die, wie unsere Abbildung sehr gut erkennen läßt, nicht außerhalb, sondern auf dem Fond des Tuches liegt.

Der weißen Spitze im Rücken füge man noch eine schwarze Tour und zwar unterhalb an, so daß die weiße die mittlere bildet.

Die 4 Knöpfe zum vorderen Schließen gesetzt werden. Knopflöcher vorzubereiten ist an dem ersten Vordertheil nicht nöthig, da die kleinen Knöpfe sich leicht zwischen die 2. und 3. Masche durchführen lassen, und die einmal benutzte Oeffnung sich sogleich als Knopfloch markirt.

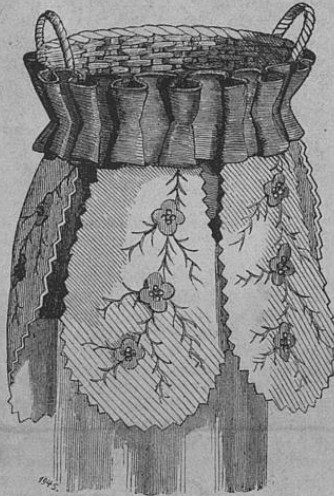
Um die vollendete Häfelarbeit fertig zu machen rundum eine Reihe fester Häfelmaschen, dann außen herum und dabei vorn an der rechten Seite der Taille beginnend, eine Reihe fester weißer Maschen, die durch das äußere Maschenglied in der Art, wie man tambourirt, gehäfelt werden, so daß sich dieselben nicht nach außen gegenreihen, sondern sich auf die Arbeit legen.

Mit dieser weißen Reihe unten am Rückentheile angelangt, häfelt man bis zur Mitte 7 Reihen hoch- und wieder bis zur entgegengesetzten Seite herabgehend eine Spitze. Dieselbe setzt ihren Weg sogleich bis an die gegenüberliegende Außenseite fort bis zum linken Vordertheil, wo der Faden unten in der Taille von der Arbeit getrennt wird.

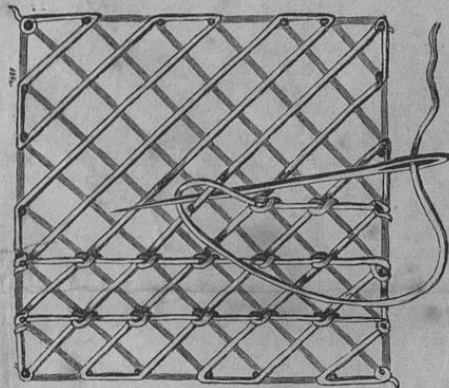
Eine gleiche Reihe geht am Vordertheil, wie unsere Abbildung lehrt, vorn in der Mitte hinauf und umkreist das Halsloch.

Diesen weißen Reihen fügt sich noch eine schwarze gegen, die, wie unsere Abbildung sehr gut erkennen läßt, nicht außerhalb, sondern auf dem Fond des Tuches liegt.

Der weißen Spitze im Rücken füge man noch eine schwarze Tour und zwar unterhalb an, so daß die weiße die mittlere bildet.



Nro. 20. Colinderhäutchen. (Beschreibung folgt in nächster Arbeitsnummer.)



Nro. 19. Haarnetz. Rahmenarbeit im sogenannten Filetstich.



Nro. 21. Rückenseite.



Nro. 22. Vorderseite.

Sortie de bal. (Form Portici.)



Nro. 23. Capotte aus weißem Cassemit.

Rund herum um das schwarze Bändchen, d. h. auch nach unten gegen die Auflegemaschen wird eine 2. Tour aus weißer Wolle, wie folgt, gehäkelt: * 1 feste Masche, dabei 1 Luftmasche voriger Reihe gänzlich umschlungen, 1 Luftmasche, 1 feste Masche, dabei nächste Luftmasche voriger Reihe gänzlich umschlungen, 1 Luftmasche. Vom * wiederholt.

Wo man diese Bänder unterhalb des Gürtels annäht, wird oberhalb ein Knöpfchen gesetzt. Unten werden sie gleichfalls mit Knöpfen auf die Tasche genäht. Diese Knopfverzierung der Tasche wiederholt sich in gleicher Weise am Hüftenteil, wo die ebenfalls eine Spitze darstellende Verzierung gleichfalls an beiden Seiten und in der obren Biegung mit einem Knöpfchen decorirt wird.

Das 13. noch vorhandene Knöpfchen wird an den Unterschlagn des Gürtels in gleicher Linie mit den 4 obren gesetzt. K.

Jaquette. Form Matelot.

Hierzu Abbildung Nro. 2. Mit den älteren Tagen machen sich die schützenden Jäcchen immer mehr und mehr nöthig, die in ihren Formen so mannigfach variiren, daß sich überhaupt keine als vorhergehend von der Mode begünstigt auführen läßt, da sich Jeder seinem Geschmack, Schnitt, Stoff und Farbe anpassen läßt. Unter Modell zeigt ein Wastrosenfäcchen aus dunkelblauem Tuch, in dem betannten Saad- oder Paletotschnitt.

Der zurückfallende Kragen ist mit einem Inter in Silberstiderei auf schwarzem Sammet in ovaler Form verziert, der in der Größe unserer Abbildung Nro. 33 in leicht nachzubildender Plattstiderei mit Langquettenschnitten auf das Tuch befestigt wird.

Eine doppelte Reihe silberner Knöpfe ziirt die Vorderseite der Jacke, sowie einzelne Knöpfe die Taschen und den Pattenbesatz der Aermel. H.

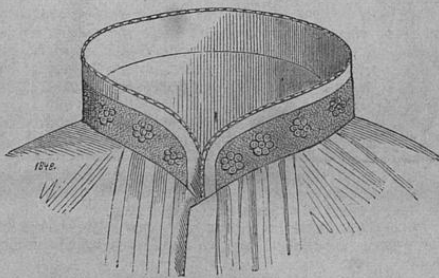


Nro. 24. Fanchon. Strid- und Fädelarbeit. (Beschreibung folgt in nächster Arbeitsnummer.)

die 3. und 4. Stäbchen voriger Reihe trennt. 2 Luftmaschen, 4 Stäbchen, man umschlingt dabei die 1 Luftmasche, welche die 5. und 6. Stäbchen voriger Reihe trennt. Vom * wiederholt.

Wir haben nun den Keinen Gürtel zu häkeln und legen zu demselben 85 Kettenmaschen mit blauer Wolle auf, über welche 3 gleiche Reihen gehäkelt werden. Man umgiebt den Gürtel darauf ringsum mit festen Maschen, zur Verzierung auch mit einer weißen Reihe, die gleich der des Taillentuchs gehäkelt wird. Ob man diesen Gürtel mit der ersten, festen Reihe an das Tuch häkelt oder nach Vollenbung annäht, ist gleich.

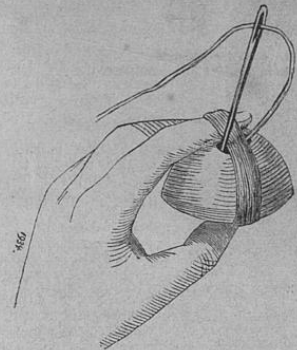
Es bleibt hiernach noch die Ausführung des Täschchens, welche aus 2 gleichen Theilen gearbeitet wird. Man legt zu jedem Theil mit blauer Wolle 20 Maschen (untere Breite) auf und häkelt 12 Reihen, dabei zu



Nro. 25. Kragen. (Stiderei-Deffin hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Nummer gehörigen Musterbogen unter Nro. 9.)

Gehäkelttes Taillentuch mit Possillon-Schoß.

Hierzu Abbildung Nro. 3. Material: 6 Loth voncanarische, 1 Loth weiße Zephyrrolle und 5 schwarze Knöpfchen. Mit diesem ebenso praktischen als eleganten Original brin-



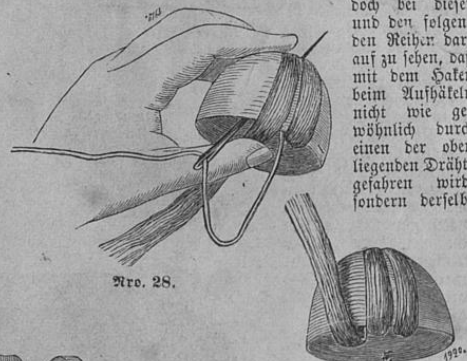
Nro. 26. Belegen von Holzformen. Fojamentierarbeit.



Nro. 27.



Nro. 31. Nro. 32. Buchstaben in Handschrift.



Nro. 28.



Nro. 29.

Belegen von Holzformen. (Beschreibung folgt in nächster Arbeitsnummer.)

Anfang und Ende der 4., 7., 9. und 12. Reihe je 1 Masche abnehmend.

Beide Theile werden an den beiden schrägen und der untern Seite durch feste Maschen zusammengehäkelt.

Nach oben bleibt das Täschchen offen, wird aber ebenfalls mit einer Tour fester Maschen umgeben.

Hierauf häkelt man an die 3 Außenseiten zuerst mit schwarzer Wolle auf das nach vorn liegende Maschenglied der festen Reihe: * 1 feste Masche, 1 Luftmasche über 1 unten liegende. Vom * wiederholt. Dann mit weißer Wolle auf das nach oben liegende Maschenglied derselben Reihe ebenfalls: * 1 feste Masche, 1 Luftmasche über 1 unten liegende. Vom * wiederholt und hierauf nach außen wieder eine schwarze Reihe; es werden dazu dieselben Maschenglieder der vorigen Reihe benutzt, indem man häkelt: * 1 feste Masche in die übersprungene Masche voriger Reihe, 1 Luftmasche. Vom * wiederholt.

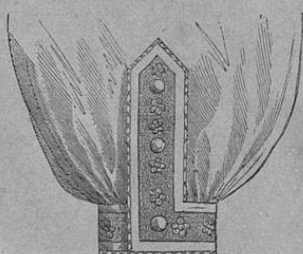
Wie an unserm Bilde ersichtlich, wird auf dem Vordertheil des Täschchens eine gleiche Verzierung, wie die außen herumgehende, in Form einer Spitze gearbeitet und selbige inmitten der Biegung mit einem Knöpfchen verziert.

Dieses Täschchen wird durch 2 Bänder gehalten, zu dem je 30 Maschen mit schwarzer Wolle aufgeschlagen werden.

1. Reihe: Den Faden wie zu einem Stäbchen um den Haken geschlagen, 1 Schlinge durch die 26. Auflegemasche, den Faden wieder um den Haken geschlagen, 1 Schlinge durch dieselbe Auflegemasche. Es befinden sich 5 Maschen auf dem Haken, welche, wie bei der Spitze, durch den Faden zu gleicher Zeit und zu 1 Masche abgemacht werden. 1 Luftmasche über 1 unten liegende Masche. Vom * wiederholt.



Nro. 30.

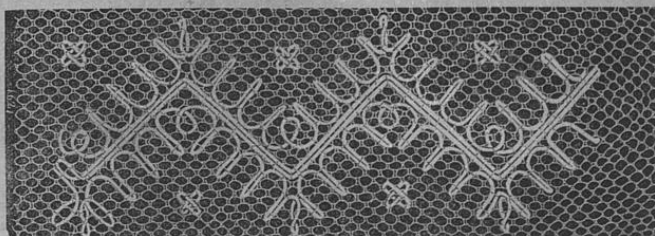


Nro. 34. Aermel zum Kragen Nro. 25.

(Stiderei-Deffin hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Nummer gehörigen Musterbogen unter Nro. 10.)



Nro. 33.



Nro. 35. Bordüre zum Durchziehen auf Tüll.

durch den senkrecht liegenden Draht jeder Masche seinen Weg nimmt.

An unserm Original werden erst die beiden Vordertheile, jeder für sich, gehäkelt; an diese die keilförmigen Schultertheile, und diese verbindend der Hüftenteil. Dann der die Theile haltende Gurt und an diesen das Schößgen.

Nehmen wir den rechten Vordertheil in Angriff und beginnen wir damit, 22 Kettenmaschen aufzuschlagen, diese nach Angabe zu häkeln und dann abzusetzen.

- 2. Reihe: Wie die erste Reihe 22 Maschen.
- 3. Reihe: 12 Maschen gehäkelt, 1 Masche zugenommen, 10 Maschen gehäkelt, 1 Masche zugenommen, wonach 24 Maschen die Reihe bilden.
- 4. Reihe: Wird ohne Zunehmen mit 24 Maschen gehäkelt.
- 5. Reihe: Nachdem 13 Maschen gehäkelt sind, 1 Masche zugenommen; ebenso wieder am Ende 1 Masche zugenommen.
- 6. Reihe: Nach der in der vorigen Reihe zugenommenen 14. Masche wird wieder zugenommen; ebenso am Ende.

Diese Art des Zunehmens bleibt bis zur 25. Reihe dieselbe, wo alsdann in der Mitte die 24. Masche, am Ende die 46. Masche zugenommen wird.

Mit dieser Reihe hört das Zunehmen in der Mitte auf, und es wird nur am Ende in der angegebenen Weise fortgesetzt.

43 Reihen werden im Ganzen gehäkelt, wobei noch 7 Maschen abwechselnd am Ende der Reihen zugenommen werden, um am Schluß des Theiles eine Zahl von 53 Maschen erreichen zu können.

Jetzt beginnt das keilförmige Schulterstück, welches an den Vordertheil angehäkelt wird.

1. Reihe: 4 Maschen bleiben vom Anfang des Vordertheiles stehen, und in der 5. Masche beginnt eine Reihe von 5 Maschen.

2. Reihe: In der ersten Masche der vorigen Reihe wird angefangen und eine Reihe von 8 Maschen gehäkelt, die durch die 5 Maschen der vorigen Reihe und die 10. bis 12. Masche des Vordertheiles gehäkelt werden.

3. Reihe: Fängt in der 2. Masche der vorigen Reihe an und wird 10 Maschen lang gehäkelt.

4. Reihe: Beginnt in der 1. Masche der vorigen Reihe, wird 15 Maschen lang gehäkelt.

5. Reihe: Beginnt in der 2. Masche der vorigen Reihe und wird 18 Maschen lang gehäkelt.

6. Reihe: Beginnt in der 1. Masche der vorigen Reihe und wird 22 Maschen lang gehäkelt.

7. Reihe: Beginnt in der 2. Masche der vorigen Reihe und wird 25 Maschen lang gehäkelt.

8. Reihe: Beginnt in der 1. Masche der vorigen Reihe und wird 29 Maschen lang gehäkelt.

9. Reihe: Beginnt in der 2. Masche der vorigen Reihe und wird 35 Maschen lang gehäkelt.

10. Reihe: Beginnt in der 1. Masche der vorigen Reihe und wird 41 Maschen lang gehäkelt.

11. Reihe: Bildet die Mitte des Schulterstücks und beginnt in der 2. Masche der vorigen Reihe; sie wird 45 Maschen lang gehäkelt, wozu die ganze Breite des Vordertheiles gehört.

12. Reihe: Beginnt in der ersten Masche der vorigen Reihe und wird 40 Maschen lang gehäkelt.

13. Reihe: Beginnt in der ersten Masche der vorigen Reihe und wird 35 Maschen lang gehäkelt.

14. Reihe: Am Anfang wird 1 Masche zugenommen und mit dieser 28 Maschen gehäkelt.

15. Reihe: Beginnt in der ersten Masche der vorigen Reihe und wird 24 Maschen lang gehäkelt.

16. Reihe: Am Anfang eine Masche zugenommen und mit dieser 21 Maschen gehäkelt.

17. Reihe: Beginnt in der zugenommenen Masche der vorigen Reihe und wird 17 Maschen lang gehäkelt.

18. Reihe: Am Anfang eine Masche zugenommen und 14 Maschen lang gehäkelt.

19. Reihe: Beginnt in der zugenommenen Masche der vorigen Reihe und wird 10 Maschen lang gehäkelt.

20. Reihe: Am Anfang 1 Masche zugenommen und 7 Maschen lang gehäkelt.

21. Reihe: Beginnt in der ersten Masche der vorigen Reihe und wird 4 Maschen lang gehäkelt.

Damit ist nun der Vordertheil und das Schulterstück beendet, und man beginnt den linken Vordertheil des Taillentuches.

Nachdem man den ersten, rechten Vordertheil als Vorlage hat, bedarf es wohl keiner Anweisung, da das Zu- und Abnehmen selbstverständlich die entgegengesetzte Richtung nehmen muß. Nachdem also die 2 untersten Reihen mit 22 Maschen gehäkelt sind, beginnt am Anfang das Zunehmen mit einer Masche und nach der 12. (mit der zugenommenen, dann 13. Masche) das Zunehmen in der Mitte. Ebenso ist es bei dem Schulterstück, welches am Ende der Reihen, statt am Anfang, angehäkelt wird.

Sind beide Theile mit den Schulterstücken beendet, so beginnt der Rücken.

Ueber die keilförmige letzte Reihe des linken Vordertheiles häkelt man 50 Maschen, wobei man das Ende erreicht; dann 5 Kettenmaschen, mit denen man die beiden Vordertheile vereinigt, indem die Reihe auf dem rechten Vordertheil mit 50 Maschen fortgesetzt wird.

2. Reihe gleichfalls 105 Maschen lang. Von der 3. Reihe an wird an jeder Seite des Rückens eine Masche abgenommen, bis nur noch 27 Maschen auf der Nabel bleiben.

Mit dieser Maschenzahl werden noch 2 Reihen gehäkelt.

Der Rücken ist 52 Reihen hoch.

Der Gürtel muß zur Taille in passender Weite gehäkelt werden, wobei die Maschenzahl außers Originals, 98 Maschen, keine Norm abgeben kann.

4. Reihen wird er breit gehäkelt und rund herum mit einer Reihe fester Maschen in gewöhnlicher Art aus weißer Zephyrwolle umgeben.

Die Vorder- und Rücken-

theile werden mit einem Zwischenraum von 10 Centimetern angenäht.

An die Unterlagsseite des linken Vordertheiles werden noch 2 Reihen aus 1 Stäbchen, 1 Luftmasche u. s. f. mit rother Wolle gehäkelt, und darauf in gleichen Entfernungen die 5 Knöpfe gelegt.

An die Ueberlagsseite, die Halsweite und die die Ärmel umgebenden Seiten des Fichü's wird eine Reihe, bestehend aus einer festen und einer Luftmasche in weißer Wolle, gehäkelt.

Die zweite Reihe dieser, eine Garnirung bildenden Umhäkellung, wird gleichfalls, wie auch die dritte Reihe aus weißer Wolle in folgender Weise gehäkelt.

Durch die erste Luftmasche der vorigen Reihe 1 Stäbchen, durch die zweite Luftmasche 5 Stäbchen, durch die dritte Luft-

masche 1 Stäbchen u. s. w., mit 5 und 1 Stäbchen wechselnd.

In der dritten Reihreihe wird zwischen dem ersten Stäbchen und den 5 Stäbchen der vorigen Reihe eine feste Masche, 1 Luftmasche, zwischen den 5 Stäbchen und dem folgenden einzelnen Stäbchen wieder 1 feste Masche, 1 Luftmasche gehäkelt, die Reihe entlang fort.

Die außer diesem ein Kanten bildende Verzierung wird durch die Häkelerei gearbeitet, indem man mit einem kurzen Häkelhaken einen Tambourstich nach dem sich schlängelnden Muster durchhäkelt.

Nun bleibt noch der Postillen-Schoß, der mit 54 Maschen angefangen wird.

Um diesem Schößchen von der an den Gürtel zu sehenden obern Seite die gehörige Rundung nach unten zu geben, werden am Anfang und Ende der Reihe einige Maschen, wie die Angabe lehrt wird, stehen gelassen.

2. Reihe: Bleiben an jeder Seite 3 Maschen stehen und es werden 48 Maschen gehäkelt.

3. Reihe: Bleiben 3 Maschen am Anfang und Ende stehen. 10 Maschen, 1 Masche zugenommen, 3 Maschen, 1 zugenommen, 2 Maschen, 1 zugenommen, 2 Maschen, 1 zugenommen, 2 Maschen, 1 zugenommen, 3 Maschen, 1 zugenommen, 3 Maschen, 1 zugenommen, 10 Maschen.

4. Reihe: Bleiben 3 Maschen an jeder Seite stehen. 6 Maschen, 1 zugenommen, 4 Maschen, 1 zugenommen, wiederholt sich 8 Mal vom * bis 6 Maschen den Schluß bilden.

5. Reihe: Bleiben 2 Maschen an jeder Seite stehen. 50 Maschen ohne Zunehmen.

6. Reihe: Bleiben 3 Maschen an jeder Seite stehen. 8 Maschen, 1 Masche zugenommen, 4 Maschen, 1 Masche zugenommen, wiederholt sich 7 Mal vom * bis zum Schluß mit 8 Maschen.

7. Reihe: 3 Maschen bleiben stehen an jeder Seite, und die Reihe wird mit 46 Maschen ohne Zunehmen gehäkelt.

8. Reihe: 3 Maschen bleiben an jeder Seite stehen, und 40 Maschen werden ohne Zunehmen gehäkelt.

9. Reihe: 2 Maschen bleiben an jeder Seite stehen, und 36 Maschen werden gehäkelt.

10. Reihe: 2 Maschen bleiben an jeder Seite stehen, und 32 Maschen werden gehäkelt.

11. Reihe: 3 Maschen bleiben an jeder Seite stehen, und 26 Maschen werden gehäkelt.

12. Reihe: 4 Maschen bleiben an jeder Seite stehen, und 18 Maschen werden gehäkelt.

13. Reihe: 6 Maschen bleiben an jeder Seite stehen, und 6 Maschen werden gehäkelt.

Um die Rundung bei dem Abnehmen oder vielmehr Stehenbleiben der Maschen am Anfang und Ende nicht edig erscheinen zu lassen, ist es rathsam, diese mit gewöhnlichen, festen Maschen zu überhäkeln.

Der Schoß bekommt dieselbe Verzierung aus weißer Wolle, wie die Vordertheile, welche zum Schluß daran gehäkelt wird.

H.

Stickerei-Design zur Knabenblouse unsers beliebigen Modekupfers.

(Point russe.)

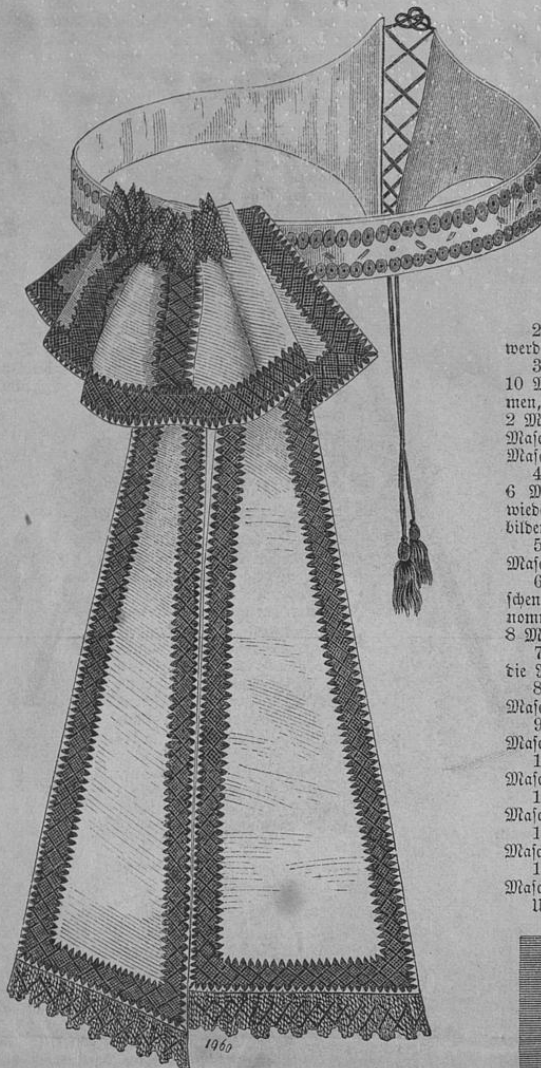
Siehe Abbildung Nro. 4.

Man wähle zu dieser Stickerei drei ziemlich scharf absteigende Farben grüner Zephyrwolle und zu dem, inmitten derselben befindlichen kleinen Stern hellgelbe Zephyrwolle.

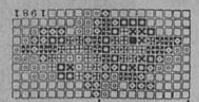
Die Ausführung wird durch die große Treue der Zeichnung beinahe schon genügend erklärt.

Man heftet zuerst einen Streifen feinen Canevas auf den Stoff und arbeitet auf diesen, wie die Zeichnung lehrt, mit fortlaufenden Vorderstichen, die äußere Reihe mit der dunklen, die mittlere mit der 2. und die innere Reihe mit der hellen grünen Wolle.

Bei den fortlaufenden Vorderstichen wie soeben angegeben, fallen wechselseitig die Stiche nach oben und unten, so daß, wenn man eins der Carreaux umkreist, entweder sämtliche horizontalen oder vertikalen Stiche auf der Vorder-, die an-



Nro. 36. Ceinture écharpe mit Schoß.



Nro. 37. Tapissieredesign zur Schlummerrolle.
 Särben-Erklärung zu Nro. 37.
 □ Dunkelfestes Grün.
 □ Zweites Grün.
 □ Drittes Grün.
 ■ Dunkelfestes Savannab.
 ■ Zweites Savannab.
 ■ Drittes Savannab.
 ■ Viertes Savannab.
 ■ Fünftes Savannab.
 □ Sechstes Savannab.

theile werden mit einem Zwischenraum von 10 Centimetern angenäht.

An die Unterlagsseite des linken Vordertheiles werden noch 2 Reihen aus 1 Stäbchen, 1 Luftmasche u. s. f. mit rother Wolle gehäkelt, und darauf in gleichen Entfernungen die 5 Knöpfe gelegt.

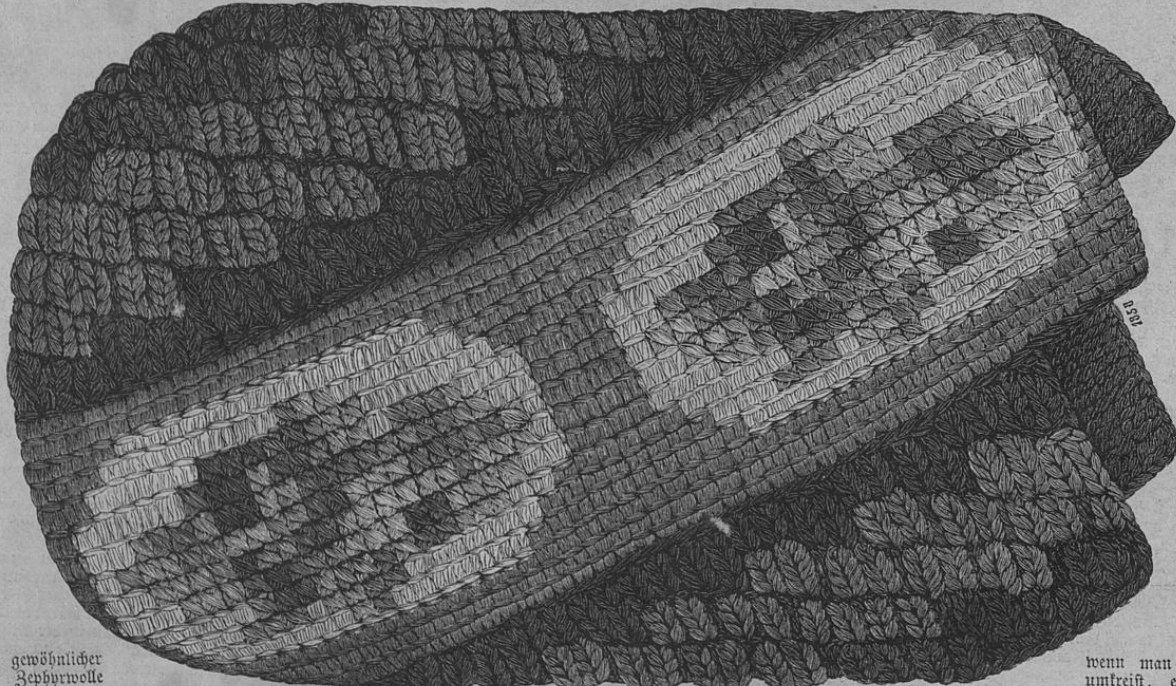
An die Ueberlagsseite, die Halsweite und die die Ärmel umgebenden Seiten des Fichü's wird eine Reihe, bestehend aus einer festen und einer Luftmasche in weißer Wolle, gehäkelt.

Die zweite Reihe dieser, eine Garnirung bildenden Umhäkellung, wird gleichfalls, wie auch die dritte Reihe aus weißer Wolle in folgender Weise gehäkelt.

Durch die erste Luftmasche der vorigen Reihe 1 Stäbchen, durch die zweite Luftmasche 5 Stäbchen, durch die dritte Luft-



Nro. 38. Stickerei-Design zum Jaquetto nro. 2.



Nro. 39. Schlummerrolle. Häkelarbeit. (Beschreibung folgt in nächster Arbeitsnummer.)



No. 40. Lambrequin zum Feldkessel No. 41.

deren auf der Rückseite liegen. Man umkreise deshalb jedes Carreau 2 Mal mit gleicher Farbe und ergänze in 2. Reihe die fehlenden Stiche, welche je über 6 Fäden Höhe oder Breite greifen.

Wir sagten schon, daß der Mittelstern aus gelber Wolle gearbeitet wird. Er erhält inmitten einen großen, über 6 Fäden Höhe und Breite greifenden Kreuzstich, um welchen herum 4 kleine gewöhnliche Kreuzstiche liegen.

Nach Beendigung der Stickerei muß der Canavas fadenweis von der Arbeit gezogen werden und sehen wir auf unserer Abbildung schon einen Theil davon entfernt.

Alphabet von M—W.

(Weißstickerei)

Hierzu Abbildung No. 6—12, 30—33.

Die durch Handschrift dargestellten Buchstaben des Alphabets, dessen Beginn und Ende bereits in zwei unserer früheren Arbeitsnummern enthalten, möge, wie wir schon einmal empfohlen, nur eine im Sticken geübte Hand unternehmen, da weniger Vorsicht, als eigenes Genie die Führerin bei Ausführung derselben zu werden vermag.

Wir wiederholen hier noch einmal, daß, nachdem die Contouren cordonnirt sind, die Lage des Schattens auf unserer Zeichnung auch die der Stiche andeutet, wie jener darzustellen sei.

Einfassung zu Lampendecken.

Hierzu Abbildung No. 13.

Material: 1 Maß böhmische Spiegelperlen, 1/2 Maß Trüffel oder ovalfarbige böhmische Perlen, 3 Duzend kleine Korallenweige.

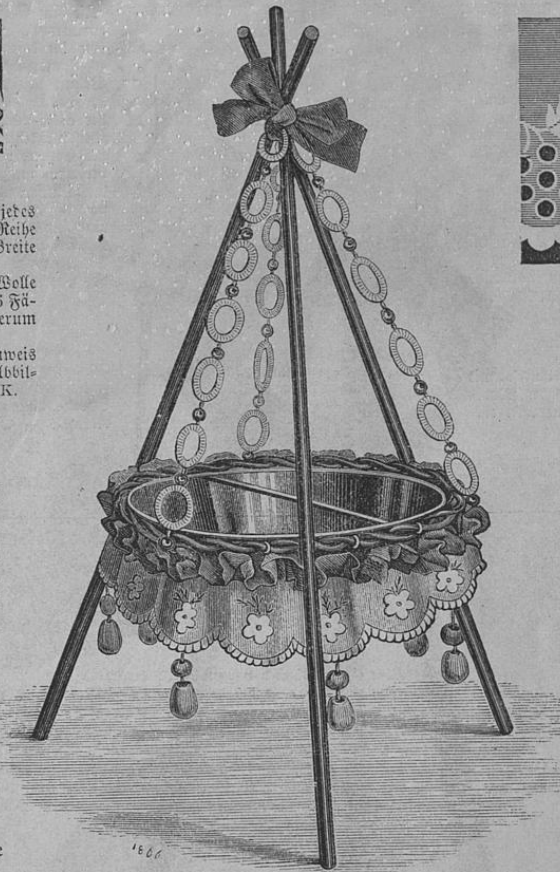
Unter den vielfach erschienenen Lampendecken und den verzierenden Einfassungen zu diesen ist lange keine so effectvolle bei so einfacher Zusammenstellung erschienen, als die, welche wir in unserer Abbildung bringen.

Dazu haben sich die böhmischen Perlen stets als praktisch, mithin empfehlenswerth erwiesen, denn sich die feste Koralle in Dauerhaftigkeit fast gleich stellt.

Zu einer Lampendecke gewöhnlicher Größe sind 18 Perlenblätter erforderlich, die mit Korallen garnirt, eines auf das andere gelegt, und so auf die unterliegende feste Decke befestigt werden.

Die Korallen werden eben so viel in rother, als grüner Farbe gewählt, und dieser Farbe anpassend der Fond dazu gearbeitet.

Weißer Canavas mit rother Blümchen und grünen Blättern in Platt- oder Kreuzstich würde für beide Farben passen, wenn man nicht einen einfarbigen Stoff vorzieht, der über eine Pappunterlage gespannt, mit dem Perlenkranz verzert wird. H.



No. 41. Feldkessel als Tischbecher. (Beschreibung folgt in nächster Arbeitsnummer.)

Bordüre

(Weißstickerei)

Hierzu Abbildung No. 14.

Die kleine Croque-Bordüre kann entweder durch Stepp- oder Stielstiche gearbeitet werden.

Die ihr zunächst stehenden kleinen Punkte werden als feste Knüttchen gestickt.

Hieran grenzt zu beiden Seiten eine Bindfächerkette, mit welcher auch nach unten abgeschlossen werden kann, falls man die Zeichnung zu einem Zwischenatz für Negligées, Beinkleider etc. benutzen will.

Im andern Fall sind es kleine, runde Languetten, die den Schluß bilden. Zu ihnen ziehe man fleißig vor, damit sie durch eine gute Unterlage recht erhaben hervortreten.

Pyramide als Dintenwischer.

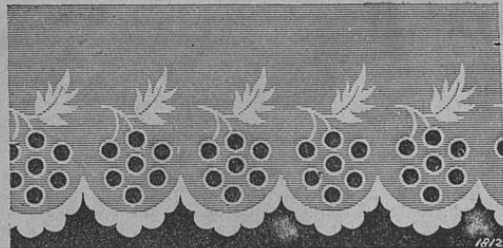
Hierzu Abbildung No. 16.

Material: Victoriaröthes Tuch zu den drei oberen Theilen, ein Streifen von derselben Farbe zur unteren und ein weißer Tuchstreifen zu der oberen Krümmung zu der oberen Krümmung, schwarze Tuchstückchen, maissgelbe und grüne Seide, 1 Maß Stahlperlen No. 8.

Der Originalgröße unserer Abbildung werden die einzelnen Theile der Pyramide nachgebildet, wobei man gut thut, zuvor den unsichtbaren, praktischen Theil zu formen.

Ein rundes, schwarzes Stück Tuch, von 16 Centimeter im Durchmesser, erhält in der Mitte ein kleines Loch, von wo die Falten zum Federwischer strahlenförmig gelegt werden; hierüber wird die schmidende Arbeit befestigt.

Auf einem 3 Cen-



No. 42. Bordüre für Negligée und Kinderhosen.

timeter breiten, glatten schwarzen Tuchstreifen, über die Falten gefaltet, befestigt man die untere Krümmung aus rothem Tuch, etwas kraus aufgesetzt, die mit kleinen schwarzen weißen Tuchstückchen verziert ist, und diese sind wieder, erstere mit gelben, letztere mit grünen Fäden, in point russe überföchten.

Die kleinen Sterne dazwischen, ebenfalls im point russe, sind abwechselnd in grüner und gelber Farbe mit einzelnen Stahlperlen in der Mitte verziert. Die über diese rothe Krümmung fallende weiße Krümmung ist mit schwarzen Tuchstückchen befestigt, die abwechselnd mit gelber und grüner Seide befestigt sind; ebenso wechseln die dazwischen stehenden Sternchen in der Farbe.

Der obere, glatte Theil, aus drei Stückchen rothem Tuch bestehend, ist mit drei größern, weißen Tuchstreifen verziert, die mit gelben Fäden überföchten werden; auf diese legt man die kleinen Sternchen aus schwarzem Tuch und befestigt sie mit einem Kreuzstich aus gelber Seide. In derselben Art überföchtet man die allein stehenden zwei schwarzen Sternchen zwischen diesen.

Die drei Theile werden über dünne Pappe gezogen, an den Seiten zugenäht, und über diese Naht nach Angabe Stahlperlen gestekt, mit je 3 Perlen auf den Stich. Einzelne Stiche verbinden diesen Theil, der unten mit einer Franze aus Stahlperlen und oben mit einer kleinen rothen seidenen Quaste ornirt ist, mit der Spitze des Federwischers.

Haarnetz.

Rahmenarbeit in sogenanntem Filetstich.

Hierzu Abbildung No. 19.

In unsern frühern Jahrgängen gaben wir bereits die Anleitung zur Selbstfertigung vorzüglicher Haarneze. Sowohl mit Hilfe der Häkel- und Filetstichel, als auch auf andern Wege,



No. 43. Haarkissen. (Beschreibung folgt in nächster Arbeitsnummer.)

haben wir bereits die Herstellung manch zierlichen Werkchens in diesem Genre gebracht, schließen wir dem Gegebenen nun auch eine Ausführung im Gebiete der Rahmenarbeit an.

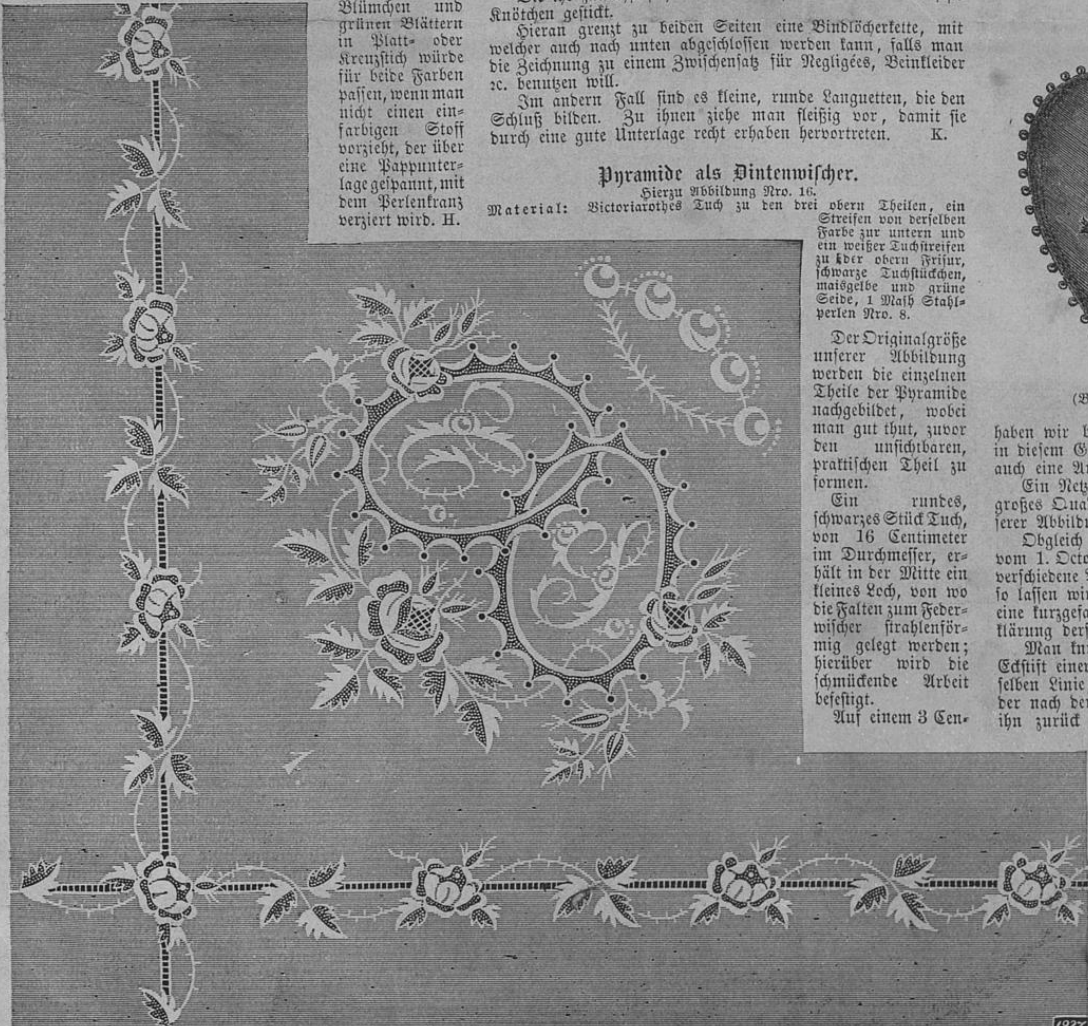
Ein Netz gewöhnlicher Größe beschreibt ein 28 Centimeter großes Quadrat. Die Drahtstifte werden nach Maßgabe unserer Abbildung in ein etwas starkes Brettchen fest geschlagen.

Obgleich wir die Rahmenarbeit bereits in der Nummer vom 1. October unserer vorjährigen Victoria, unterstützt durch verschiedene Abbildungen, auf's Ausführlichste geschildert haben, so lassen wir doch im Interesse unserer neuesten Abonnenten, eine kurzgefaßte, für unsern heutigen Zweck ausreichende Erklärung derselben folgen.

Man knüpft den Faden an den zur rechten Hand belegenen Eckstift einer wagerechten Linie, führt ihn um den nächsten derselben Linie, schlingt ihn alsdann um die beiden ersten Stifte der nach der rechten Hand hinlaufenden senkrechten Linie, führt ihn zurück nach der wagerechten Linie, umspannt hier zwei Nägel und wendet ihn fortlaufend immer in schräger Richtung von der wagerechten zur senkrechten Linie und von dieser zu jener, um je 2 Stifte zu umfassen.

Ein gleiches Verfahren wird nach dem Vollenden dieses ersten Spannens von entgegengesetzter Stelle aus begonnen, das natürlicher Weise die auf Abbildung No. 19 ersichtliche Kreuzung der Fäden zur Folge hat.

Die verschiedenartigsten Materialien können zu diesen Netzen verwendet werden. Will man ein invisible fertigen, so wählt man ganz feine Seidenschürchen (nicht viel stärker als Cordonneseide) von der Haarfarbe der Trägerin. Als neu und hübsch können wir ganz feine Chenille empfehlen, die später durch eine Naht von gleichfarbiger Cordonneseide verbunden wird. Wenden wir unsere Blide jetzt dieser Naht zu.



No. 44. Einfassung und Bignette zu einem Taschentuch. Weißstickerei. (Beschreibung folgt in nächster Arbeitsnummer.)

Als Material zu derselben dient unter allen Umständen starke Cordnaseide. Unsere Abbildung Nro. 19 zeigt die von den Fäden zu bildende in der Ausführung begriffene Schlinge so getreu, daß wir jedes erklärende Wort hierüber ersparen können. Nur bemerken wir, daß die vollendete Schlinge fester zugezogen werden muß, als wir es im Interesse der Deutlichkeit unserer Zeichnung hier gethan haben, ferner erwähnen wir, daß man vielfach bei Chenille-Necken die Naht durch eine zweifach ausgeführte Schlinge fest verknüpft und nach Vollendung derselben den Zwischenfaden herausfährt. Diese vieredigen Necke, in deren Rändern das übliche Gummiband gezogen wird, sitzen sehr gut und sind leichter anzufertigen als runde.

Die Hauptarbeit ist hierbei das Einschlagen der Nägel in das Brettchen (bequem bei der Arbeit ist ein wirklicher Rahmen, dessen Stäbe aber von etwas starkem Holze sein müssen); doch da die Erneuerung von Haarnetzen öfter nothwendig, daher eine mehrfache Benutzung des Netzrahmens voraussichtlich ist, so werden viele unserer Leserinnen sich die kleine Mühe nicht verdrüßlich lassen und uns hoffentlich für diese practische Mittheilung Dank wissen.

Sortie de bal. Form Portici.

Hierzu Abbildung Nro. 21, 22.

Neben den vielen Echarpes und Notonden erscheint dieses Mantelet mit seinen präziösen Draperien, die das anmuthige Werk einer heitern Wobephantasie, das sich reichlich in die Gunst der eleganten Damenwelt einführen wird.

Unser Modell, aus dem Magazin der Herren Bonwit, Littauer & Richardt, Behren- und Friedrichsstraßen-Gasse, besteht aus doppeltem Stoff in gleicher Größe geschnitten, wovon das als Futter dienende, untere Mantelet aus hochrothem Cashemir rund herum mit einem 3 Centimeter breiten, schwarzen Guipüre-Besatz eingefast ist.

Das obere Mantelet aus weißem, lästereichen Alpaca — der mit seinen feinen Geweben das rothe Futter durchschimmern läßt — ist mit rothem Cashemir 3 Centimeter breit eingefast, und dieser Streifen ist wiederum mit einem gleich breiten Guipüre-Besatz überdeckt, dem sich eine nach oben stehende, schmälere Spitze anschließt.

Von den Schultern fallen 4 rothe, seidene Mundschürze mit Quasten, je 2 nach jeder Seite, hinab, das Mantelet in Bogen aufzunehmen.

Der Capuchon, in einem glatten Stilk geschnitten, besteht aus dreifachem Stoff.

Der auf dem Rücken liegende Theil ist aus weißem Alpaca, darauf wird rother Cashemir gelegt, und über diesen schwarzer Guipüre-Tüll. Die beiden Seiten am Capuchon entlang werden oben und unten, auf dem weißem Stoff und dem Guipüre-Tüll, mit einer glatt aufgesetzten Spitze garnirt.

Der untere Theil des Capuchons, zu einem Drittel der Höhe aufgenommen, ist mit einer Mütze besetzt, welche dem übrigen Geschmack entsprechend aus einem Streifen rothen Cashemir, darauf ein schmalerer Streifen weißer Alpaca, und auf diesem eine Spitze nach jeder Seite gelegt, zusammengestellt ist.

Von der Mütze bis zum Halsanschnitt ist noch eine breitere Spitze angefast, durch welche ein rothes seidenes Mundschürze gezogen ist, das den losgehängten und über den Kopf gezogenen Capuchon festhält, wie Abbildung Nro. 22. veranschaulicht.

Eine unserer nächsten Schnitttafeln bringt den detaillirten Schnitt dieses reizenden Modells, zu dem uns in dieser Nummer der Platz fehlt.

Capotte aus weißem Cashemir.

Hierzu Abbildung Nro. 23.

Material: weißer Cashemir, etwa 2 1/2 Elle (4 Elle 1 Maß), 20 Ellen schwarze Blonden, 1 1/2 Centimeter breit; 3/2 Ellen schwarzer Spitzen-Entre-deux, 2 1/2 Centimeter breit; 3/2 Ellen ponceau Taffetband, 1 Centimeter breit; 2 1/4 Ellen ponceau Taffetband, 6 Centimeter breit; 1 1/4 — 1 1/2 Elle weißes Taffet zu Futter.

Die Form dieser aus weißem Cashemir arrangirten Capotte ist ein regelmäßig dreieckiges Tuch, dessen Länge an den geraden Seiten 82 Centimeter beträgt.

Die schräge Seite spitzt sich nach der Mitte in eine stumpf hervortretende Schnebe aus, so daß die Ausdehnung vom Zipfel, der in den Nacken fällt, bis zu dieser, welche über dem Scheitel liegt, 57 Centimeter mißt.

Das Tuch ist rundum mit einem gebrannten Cashemirvolant garnirt, welcher an beiden Seiten mit schmalen schwarzen Blonden besetzt und mit einem sogenannten Köpfchen arrangirt ist.

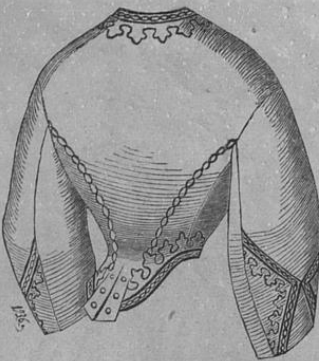
Dieser Volant tritt vorn über dem Scheitel so viel zurück, daß 3 andere Lagen (ebenfalls gebrannte Volants) vorgeschoben werden können, welche die Capotte um das Gesicht sehr reich verzieren.

Nach diesem zuerst erwähnten Volant läuft noch ein schwarzer Spitzen-entre-deux, unter dessen Mitte das oben genannte schmale ponceau Taffetband entlang geheftet ist, um alle 3 Seiten unserer Capotte.

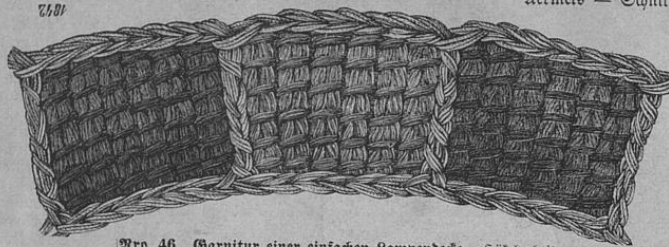
Bei Anfertigung derselben schneide man zuerst aus dem Cashemir das Tuch, dessen einer Zipfel angefast werden muß. Hierauf den vordern Volant 4 1/2 Centimeter breit, 534 Centimeter lang. Derselbe wird, wie schon zuvor bemerkt, an beiden Seiten mit schwarzen Blonden besetzt. Dies geschieht gegen die linke Seite des Stoffes, der nur schmal und einfach umgeschlagen wird, auch wähle man weiße Seide dazu und nähe mit feinen, durchgreifenden Vorderstichen.

Zu den vorn herumgehenden 3 Volants ist eine Länge von 257 Centimetern zu rechnen; sie werden genau 3 Centimeter breit geschnitten und nur an den vordern Seiten mit schwarzen Blonden besetzt, auch ohne Köpfchen gebrannt.

Der erste dieser Volants wird, von der Spitze aus, an jeder Seite 20 Centimeter



Nro. 45. Jaquette mit Postillonkopsch.



Nro. 46. Garnitur einer einfachen Lampendecke. Häfelarbeit. (Beschreibung folgt in nächster Arbeitsnummer.)



Nro. 47. Borse für Herren. Häfelarbeit. (Beschreibung und Stückerel-Desin folgen in nächster Arbeitsnummer.)

(also im Ganzen 40) herabgesetzt. Der 2., welcher nur 1 Centimeter zurücktritt, ist von der Spitze aus an jeder Seite 14 Centimeter lang und der dritte nur 8 1/2 Centimeter zu jeder Seite.

Hinter letztem, so daß selbiger nur 1 Centimeter vorsteht, läuft der Volant mit Köpfchen (zu letztem ist beim Nennen 1 Centimeter zu berechnen) und nach diesem, etwa nach 1 1/2 Centimeter Zwischenraum, der entre-deux unter dessen Mitte, wie schon bemerkt, das schmale ponceau Taffetbändchen geheftet wird. Erst nachdem die sämtliche Garnitur an der Capotte vollendet ist, wird das Taffetfutter, welches sämtliche Stiche verdecken muß, unter dieselbe mit feinen Vorderstichen genäht.

Wünscht man die Capotte vorzugsweise für den Winter und beansprucht von ihr größern Schutz, so kann man das weiße Taffetfutter, welches auch für diesen Fall mit ponceau veransicht werden kann, leicht wahren.

Die Bindbänder aus 4 Centimeter breitem ponceau Taffetband werden 30 Centimeter von den untern Spitzen entfernt an den internen Rand der Capotte genäht.

Kragen und dazu passender Aermel.

Hierzu Abbildung Nro. 25, 31.

Unter den vielen Kragen und in Uebereinstimmung mit diesen die Bändchen oder Manschetten der Unterärmel, welche wir in übergroßer Fülle zu bewundern Gelegenheit haben, bringen wir ihres eigenthümlichen Effectes halber beifolgende zur Anschauung. Kragen und Bändchen des Aermels — Schnitt und Zeichnung ist unserer beiliegenden Muster tafel unter Nro. 9 und 10 beigegeben — sind mit kleinen Kneten, je aus einem Complex kleiner, weiß gefärbter Bindlöcher bestehend, besetzt. Der, die selben umgebende Grund — ausgenommen des Umfassungsaumes — ist gänzlich mit kleinen Stichfäden aus schwarzer Seide überfäst. Nach außen erhält der Saum eine sehr niedliche Verzierung durch entfernt geflochtene schmal über denselben greifende Lanquettfäden aus schwarzer Seide.

Man kann zu dieser Garnitur irisch Leinen, schottischen Batist, auch Mull wählen. Die weitere Ausführung ist bei Erklärung der Muster tafel unter den betreffenden Nummern einzusehen.

Bordüre zum Durchziehen auf Tüll.

Hierzu Abbildung Nro. 35.

Dieser kann in sogenanntem Streifenfüll mit weißem Glanzart, schwarzer oder farbiger Filofelleide, auch farbiger Moos- oder Eiswolle durchzogen und zur Garnitur von Morgenhauben, Fichüs u. a. m. angewendet werden. Die Genauigkeit der Zeichnung, welche die Lage der Stiche in jede Tüllöse verfolgen läßt, überhebt uns weiterer Anleitung.

Ceinture écharpe mit Schöß.

Hierzu Abbildung Nro. 38.

Die Mode der Schöße à postillon überträgt sich auch auf die Gürtel in verschiedenen Variationen, die uns in diesem Modell eine unter dem postillon herabhängende écharpe zeigt, sowie an der Vorderseite eine doppelte Schnebe zum Schnütern.

Der 4 Centimeter breite, weiße, gefestete Tüllgürtel ist mit weißem Taffet bezogen und mit schwarzen Spitzen-entre-deux verziert. Auf der Rückseite des Gürtels ist erst die mit Tüll unterfütterte écharpe besetzt, die ebenfalls mit entre-deux-Besatz garnirt und mit schwarzen Spitzen an den Enden bekrant ist. Ueber dieser wird der übereinstimmend verzierte Schöß mit einer Rollhalte an jeder Seite aufgesetzt und eine schwarze entre-deux-Schleife vollendet die Rückansicht.

Die Schneben, mit dünnen Fischbeinen gefest, sind mit schwarzen Seidenschürzen und Quasten geschlossen.

Die ceintures werden aus verschiedenen Farben, der Toilette entsprechend, gefertigt, aber fast alle mit dem so beliebten entre-deux-Besatz garnirt.

Fertig sind derartige Gürtel in dem Magazin des Herrn Wechselmann, Leipzigerstraße 42, zu haben.

Bordüre

für Negligés und Kinderfächer geeignet. (Weißfädelerei.)

Hierzu Abbildung Nro. 42.

Dieselbe kann aus Mull, Batist oder jeden beliebigen weißen Stoff, je zu dem Zwecke passend, wofür man sie bestimmt, gearbeitet werden.

Für die Blätter und Stiele wende man französische Stichweise an, halte jedoch bei ersterm die Aehren als scharfe Linien frei, da sie nicht überfäst werden.

Die Beeren der Zweige werden durch Bindlöcher dargestellt und die Bordüre nach unten begrenzenden Lanquetten breit überfäst.

Jaquette mit Postillonkopsch.

Hierzu Abbildung Nro. 45.

Mit den kälteren Tagen führen sich die Jaquetten aus weißem Cashemir immer mehr und mehr wieder ein, statt der weißen Mullblonden zu beliebigen Höhen zu tragen.

Unser Modell bringt ein derartiges zur Ansicht, das um den Halsanschnitt, an der mit Netzstichen geschlossenen Taille herunter, bis zum Schoß mit einer Borte und Rändchen aus schwarzem seidenen Soutache besetzt ist.

Die Rücknähte sowie die Abnäher der Vorderteile sind ebenfalls mit Soutache garnirt. Den Aermelbesatz veranschaulicht die Zeichnung. Der Schoß ist gleichfalls mit Netzstichen und glatt aufgesetztem Soutache verziert.

Nur Notiz.

Die Reichhaltigkeit dieser Nummer an Illustrationen zwingt uns den Zeit nachstehender Nummern 5, 17, 18, 20, 24, 26-29, 31, 41, 43, 44, 46, 47 für die nächste Arbeitsnummer zu reserviren.